

Ein ungewöhnliches Opernkonzert schlägt ein

Wolfgang Tiemann dirigiert „Romantische Heiratsschwindelen“ in der Stadthalle Holzminden

Holzminden (ek). Im europäischen Musikleben hat die Oper bis vor etwa 100 Jahren eine sehr wichtige Rolle gespielt. Heute gerät sie wegen der Aufwendigkeit der Mittel, die ihre Aufführungen erfordern, zunehmend in Schwierigkeiten und überlebt in der Form von Bühnen-Aufführungen nur noch in den Großstädten reicheren Länder und in Veranstaltungswagen wie den Bayreuther Wagner-Festspielen. Dadurch konnte ein wesentlicher Teil des europäischen Musikerbes für viele Musikliebhaber unzugänglich werden, gäbe es keine Auswege; doch zum Glück gibt es die. Ein Weg, Kosten radikal zu reduzieren, besteht in „konzertanten“ Aufführungen, bei denen verzichtet wird auf Bühnenbilder, die für jede Oper eigens gestaltet werden müssen, und auf entsprechende Kostüme für die Sänger-Schauspieler. Dass solche Aufführungen bisher relativ wenig Anklang gefunden haben, liegt wahrscheinlich daran, dass sie bei der meistens beachtlichen Länge einer Oper eben „nichts zu sehen“ bieten. Da ist man mit einer Fernsehübertragung oder einer DVD zuhause besser bedient.

Wolfgang Tiemann, ein vielseitig talentierter Musiker, hatte eine Idee, wie Live-Aufführungen dieser wertvollen Musik dennoch einem breiteren Publikum auch in Städten ohne Opernhaus zugänglich gemacht werden können. Man könnte einer Aufführung von Opernmusik vom Zwang einer durchgehenden Handlung und einer visuellen Darstellung dieser Handlung betreiben und ihr den noch eine Einheit, einen „Sinn“ verleihen, wenn man einzelne Szenen mehrerer Opern, die etwas Wesentliches, ein Thema, gemeinsam haben, an einem Abend aufführen würde. Die unterschiedliche Weise, in der die Librettisten und Komponisten der betreffenden Opern dieses Thema behandelt haben, würden dem Programm die Würze der Abwechslung verleihen. Tiemann hatte nicht nur diese allgemeine Idee, ihm fiel auch ein spezifisches geeignetes Thema ein: die gescheitliche Liebe in der Zeit der Romantik oder, wie er genauer ausdrückte: „Romantische Heiratsschwindelen.“

Dieses Thema war um die Mitte des 19. Jahrhunderts besonders aktuell, denn damals stand der Idealisierung der Liebe seitens der Dichter und Schriftsteller eine streng puritanische Gesinnung der kirchlichen und sittlichen Öffentlichkeit gegenüber, die sich öfter auch in einer strafrechtlichen



Imposant in Klang und Bild: Orchester und Chöre auf der Stadthallen-Bühne unter der Leitung von Wolfgang Tiemann.

Zensur durchsetzte. Deshalb war alle Kunst, welche die Zensur der Sittenwächter überlistete, beim aufgeschlossenen Publikum sehr beliebt. Es ist kein Zufall, das alle Opern im Programm dieses Konzertes des Kulturvereins Holzminden in der Stadthalle Holzminden zwischen 1845 und 1866 uraufgeführt wurden. Davor wären sie wegen ihrer anstößigen Texte nicht an die Öffentlichkeit gelangt, danach war das Thema Schwindelen nicht mehr so aktuell.

Das Konzert fing an mit der schwingungsvollen Ouvertüre sowie Chören und einer Arie aus Bedrich Smetanas beliebter Oper „Die verkaufte Braut“. Es folgten Fragmente aus Albert Lortzings Opern „Undine“ und „Der Waffenschmied“. Nach der Pause erklang die Ouvertüre zu Nicolais unsterblicher Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, gefolgt von fünf Nummern für zwei oder mehr Sänger und dem Chor aus der gleichen Oper. Allesamt wunderschöne Musik, in der sich Schwung und Humor, Spott, Sentiment und Ergötlichkeit die Waage halten. Allesamt Musik, die man wahrscheinlich niemals in der Stadthalle gehört hätte, wenn nicht Wolfgang Tiemann die Idee eines Konzertprogramms aus Teilen von im Thema verwandten Opern gehabt und die Leitung des Kulturvereins Kontakt mit Tiemann aufgenommen hätte.

In der Reihe der Stadthal-



Bei aller Virtuosität bewiesen die Solisten auch weihnachtlichen Humor.

Fotos: Manfred Günther

konzernte des Kulturvereins haben die Konzerte, an denen ein Chor beteiligt ist, immer einen besonders festlichen Status, allein schon wegen der Tatsache, dass dann viele Holzmindener daran als Mitglieder des Collegium Cantorum beteiligt sind. Diesmal wurden sie noch durch den Motettenchor Paderborn ergänzt, sodass ganz oben, hinten auf dem Podium, an die 100 Sängerinnen und Sänger zu se-

hen und zu hören waren: ein Fest fürs Auge wie fürs Gehör! Dazu kamen das bewährte Göttinger Symphonie Orchester und ganz vorne rechts die fünf jungen Gesangssolisten: Gun Young An (Sopran), Jannina Hollig (Alt), Florian Feth (Tenor), Olli Rosanen (Bariton) und Fabian Kuhn (Bass). Wolfgang Tiemann am Dirigentenpult leitete die farbenreiche Darbietung mit überzeugender

Autorität. Das erfreulich zahlreiche Publikum quittierte die Premiere mit lebhaftem Applaus. Die Aufführung dieses themenbezogenen Opernprogramms in der Stadthalle war die erste überhaupt; sie wird wahrscheinlich vorerst die einzige bleiben. Sie könnte ein Vorbild werden für zukünftige Aufführungen von wertvoller Opernmusik in deutschen Konzertallen.